



Pressepapier

V e r k e h r s u n f a l l s t a t i s t i k

2 0 0 5

des

Polizeipräsidiums Frankfurt am Main

Gesamtunfallzahlen um 1,6 % gesunken

**Jede zweite Unfallflucht aufgeklärt,
Aufklärungsquote auf über 50 Prozent**

**Alkoholbedingte Verkehrsunfälle weiterhin
rückläufig**

Allgemeines

Die Verkehrsunfallstatistik des Polizeipräsidioms bezieht sich auf das **Stadtgebiet Frankfurt am Main** mit einer Fläche von **248,3 Quadratkilometern** und etwa **1.350 Straßen-Kilometer**. Dazu kommen noch bestimmte **Autobahnabschnitte** mit fünf Autobahnkreuzungen, einzelne stark befahrene Bundes- und Nebenstraßen mit insgesamt etwa **220** Fahrbahn-Kilometern rund um die Rhein-Main-Metropole.

Für die Verkehrsüberwachung stehen die Angehörigen der Polizeireviere zur Verfügung, insbesondere die Kräfte der Direktion Verkehrssicherheit mit ihren speziellen Dienststellen einschließlich der Polizeiautobahnstation.

Frankfurt ist eine hochmotorisierte Stadt, welches sich auch im Kraftfahrzeugbestand zum 31.12.2004 mit **378.550** (378.407) zugelassenen Fahrzeugen widerspiegelt. So waren **331.527** (330.698) Pkw, **18.171** (17.932) Motorräder und **28.852** (29.777) Lkw und ähnliche Fahrzeuge amtlich erfasst. Dazu kommt noch der tägliche Berufs- und Individualverkehr.

Insgesamt wurden im Jahr 2005 im gesamten Zuständigkeitsbereich des Polizeipräsidioms **20.235** (20.555) Unfälle registriert und somit **1,6** (+ 4,8) Prozent **weniger** als ein Jahr zuvor. Dies bedeutet, dass sich täglich fast **55** (56) Unfälle im Zuständigkeitsbereich der Behörde ereignet haben.

Zur besseren Verständlichkeit der Unfallzahlen und um eine individuelle Analyse vornehmen zu können, wurde das Pressepapier in die Abschnitte

Stadtgebiet Frankfurt am Main

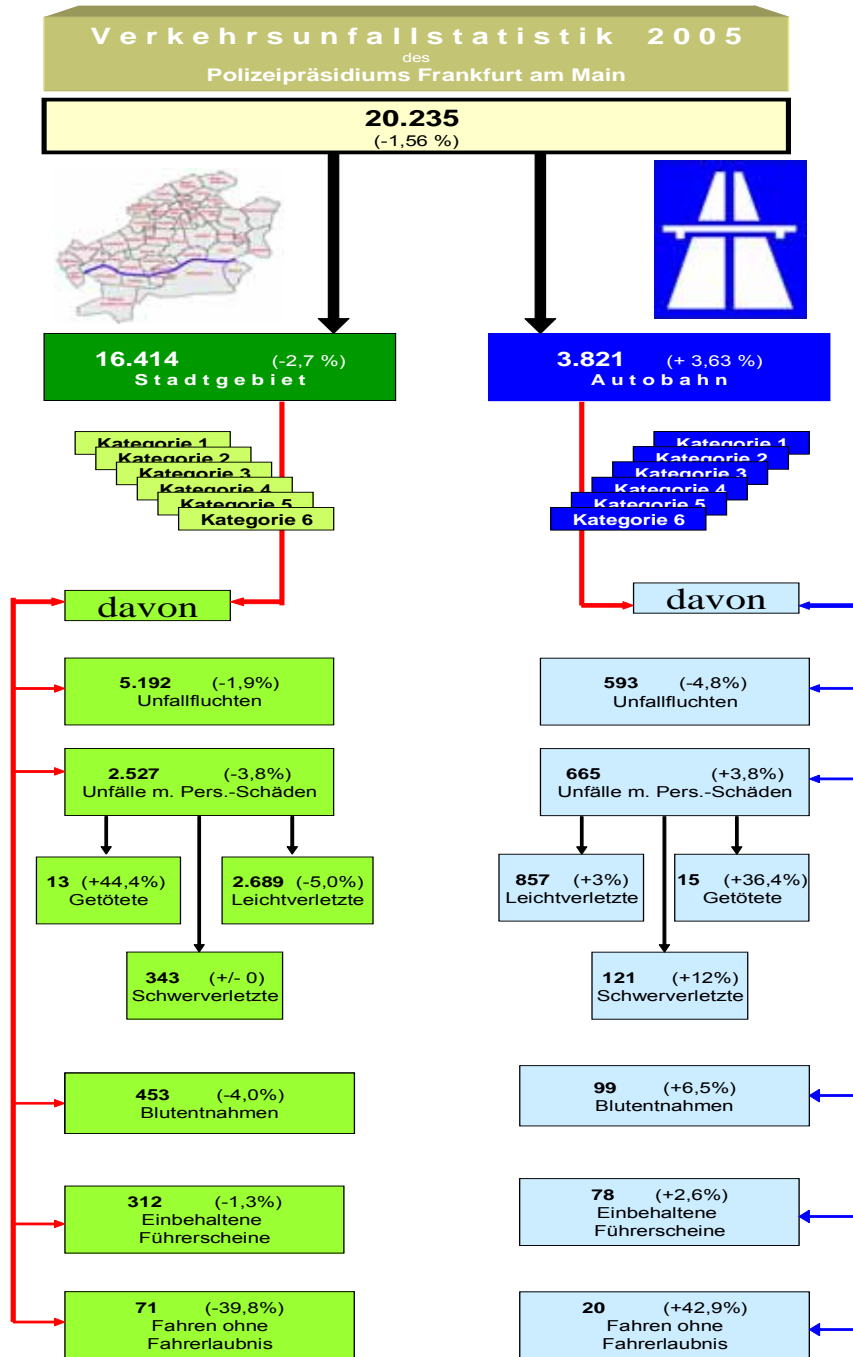
und

Polizeiautobahnstation Frankfurt am Main

aufgeteilt.

Die Verkehrsbelastungen und –strömungen sind zwischen der Stadt und der Autobahn nicht vergleichbar. Waren die Verkehrsunfälle bisher zur Differenzierung in drei Klassen – A, B und C – nach dem strafbaren oder ordnungswidrigen Verstoß eingeteilt, so gibt es seit dem 1.10.2003 sechs Kategorien, die sich an den Unfallfolgen orientieren, um somit die Unfallursachenforschung zu verbessern. Diese Kategorisierung von „1“ bis „6“ hat jedoch keinen Einfluss auf die eigentliche Statistik und die Darstellung der Unfallzahlen im Pressepapier.

Grafische Gesamtübersicht



1. Unfallstatistik für das Stadtgebiet Frankfurt am Main

1.1 Unfallentwicklung

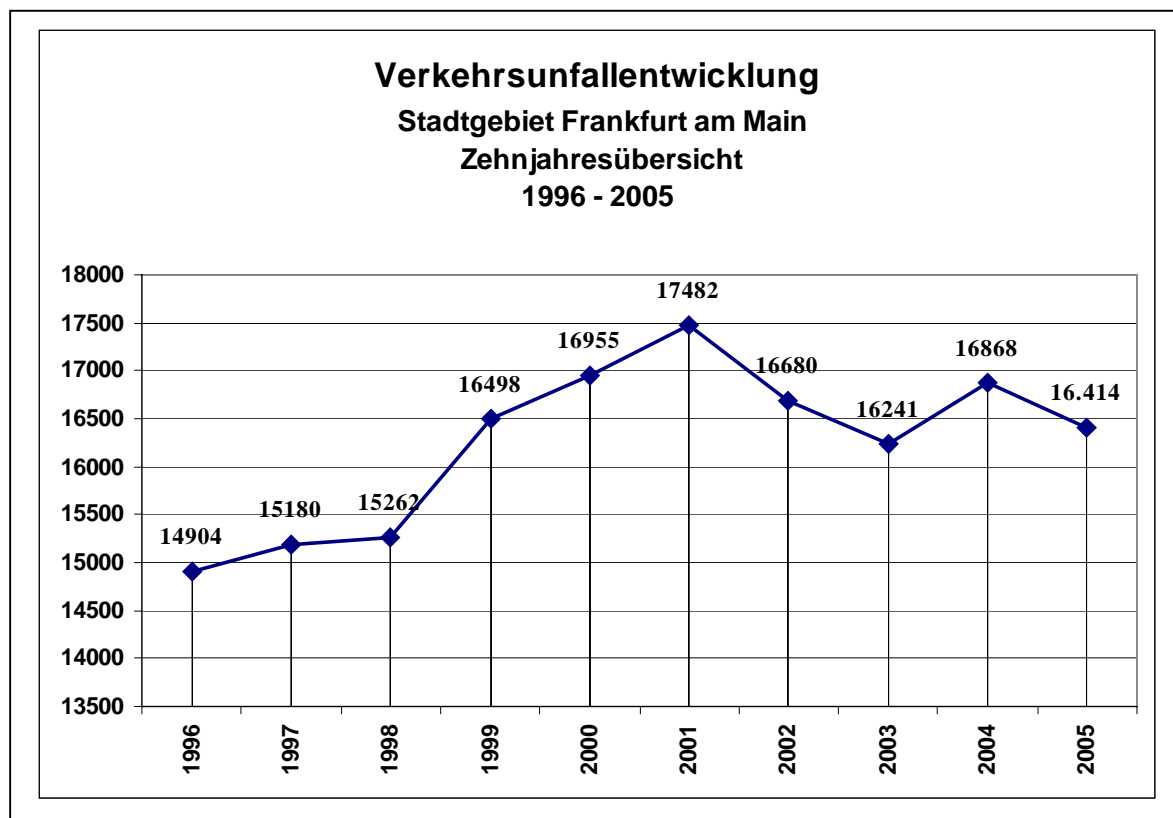
Die Auswertung der Statistik für das Jahr 2005 weist für das Stadtgebiet insgesamt **16.414** (16.868) Verkehrsunfälle aus. Dies bedeutet gegenüber dem Jahr 2004 ein Rückgang um **455** (+ 527) Unfälle, gleich **- 1,56** (+ 3,8) %. Somit ist annähernd der Stand von 1999 mit 16.498 Schadensereignissen erreicht.



War bei den **getöteten Verkehrsteilnehmern** für das Jahr 2004 ein deutlicher Rückgang von 17 auf 9, gleich - 47 %, zu registrieren, so stieg diese Zahl im Jahr 2005 um **4** Getötete auf jetzt **13** Personen.

Bei den **Schwerverletzten** gab es eine Stagnation auf gleichem Niveau wie 2004 mit **343** Personen. Als **Leichtverletzte** wurden **2.689** (2.830) Menschen erfasst und somit setzte sich er positive Trend erneut mit **- 5** (- 0,7) %, gleich **141** (20) Vorfällen fort.

Auf den **2.271** km innerstädtischer Straßen erfassten die Beamtinnen und Beamten **45** (46) Unfälle täglich.



1.2 Unfallzeiten

Betrachtet man die monatliche Entwicklung der Unfallzahlen, so gab es von 2004 auf 2005 eine Verschiebung der **Unfallhäufigkeit** von September auf den Monat **Juli**.

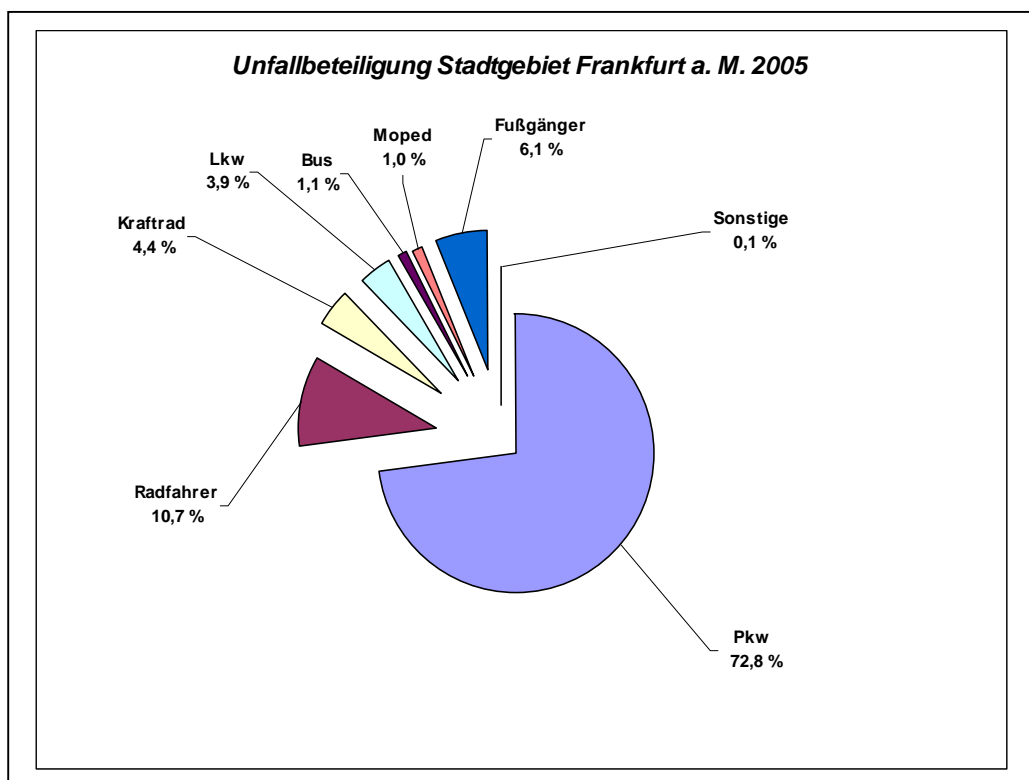
Nach **Wochentagen** analysiert ist der **Donnerstag**, gefolgt von **Freitag** und **Mittwoch** der Hauptunfallwochentag im Jahr 2005. Dies entspricht dem gleichen Trend wie 2004.

Stark belastet waren **täglich** durchgängig die Zeiten zwischen **06:00** Uhr und **22:00** Uhr. Lediglich zwischen 10:00 Uhr und 12:00 Uhr gab es eine geringe Abschwächung der Unfallhäufigkeit. Dies zeigt, dass im innerstädtischen Verkehr eine dauerhafte Konzentration gefordert ist. Durch die Verbindung mit dichtem Verkehrsaufkommen und Reizüberflutung kommt es dann zu einer Vielzahl von ungewollten menschlichen Fehlleistungen.

1.3 Verunglückte bzw. Unfallbeteiligte

Mit **72,8** (72,3) % dominiert weiterhin der Anteil der **Pkw-Fahrer** mit **5.216** (5.436)

Geschehnissen und einem Anstieg um 220 Fälle. Danach folgen die **Radfahrer/innen** mit **10,7** (9,3) %, gleich **763** (699) Unfällen. Bei den **Fußgängern/innen** erfuhr das Jahr 2005 mit **6,1** (6,3) %, im Gegensatz zum Jahr 2004 mit 476 Ereignissen, einen Rückgang um **38** Unglücke, gleich **8,7** %. Um **0,1** % stiegen die **Motorradunfälle** geringfügig von 4,3 % auf jetzt **4,4** %, gleich **314** (323)



Schadensereignisse an **Busse** sind weiterhin prozentual sehr gering mit **1,1** (1,2) %, gleich **81** (90) Verfahren, beteiligt. Die **Straßen- und U-Bahnen** in der Stadt sind weiterhin die sichersten Verkehrsmittel, welche lediglich mit **0,6** (1,1) %, gleich **40** Ereignisse, an allen städtischen Verkehrsunfällen beteiligt waren.

1.4 Hauptunfallursachen

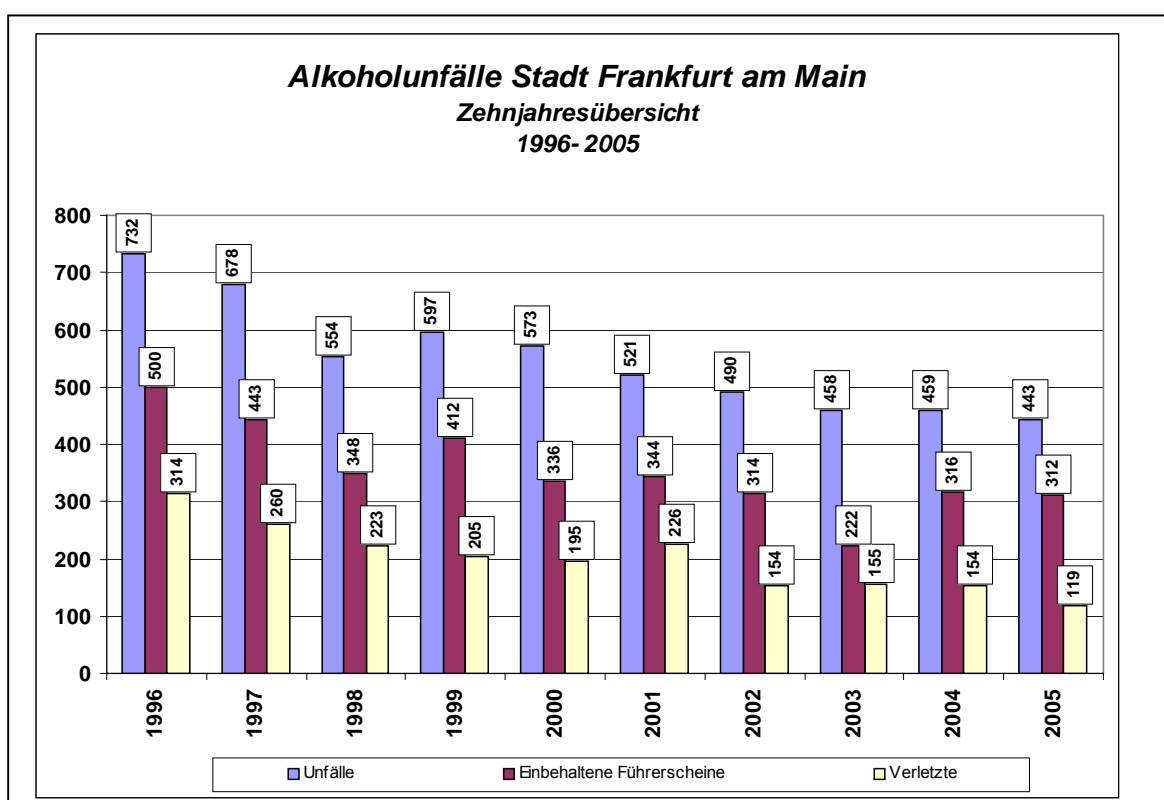
Die vier Hauptunfallursachen haben sich in den letzten Jahren für das Stadtgebiet nicht wesentlich verändert. Es sind weiterhin:

1. Fehlerhaftes Abbiegen, **994** (994) Unfälle
2. Nichtbeachten der Vorfahrt, **785** (791) Unfälle
3. Ungenügender Sicherheitsabstand, **724** (718) Unfälle
4. Nicht angepasste Geschwindigkeit , **638** (604) Unfälle
5. Alkoholeinfluss, **443** (459) Unfälle
6. Mangelnde Anpassung der Geschwindigkeit an Straßen- und Witterungsverhältnisse, **295** (343) Unfälle
7. Falsches Verhalten durch Fußgänger, **282** (279)
8. Andere Verkehrsteilnehmer, die sich gegenüber Fußgängern falsch verhalten haben, **242** (271) Unfälle
9. Fehler beim Überholen, **138** (163) Unfälle

1.5 Alkoholunfälle

Die zehnjährige Zeitschiene zeigt bei den **Alkoholunfällen** einen stetigen Rückgang. Waren 1995 noch **775** derartige Ereignisse zu erfassen, so weist das Jahr 2005 nur noch **443** (459) aus. Dies bedeutet erneut einen spürbaren Rückgang um **3,8 %**, gleich **17** Trunkenheitsunfälle. Die darstellbare Kurve der **Verletzten** verläuft dazu parallel und zeigt die Abhängigkeit zwischen Alkoholgenuss und Unfallfolgen. Über diesen 10-Jahreszeitraum ging die Zahl um **50,4 %** zurück, von 355 auf jetzt **119** (154).

2005 gab es **4** Unfalltote durch Trunkenheitsfahrten, im Jahr war kein Unfalltoter zu beklagen.



1.6 Unfallfluchten

Im Jahr 2005 musste die Polizei in der Stadt **5.192** (5.290) Vorfälle des „unerlaubten Entfernens vom Unfallort“ registrieren. Trotzdem konnte in Folge ein Rückgang um erneut **1,9** (- 2) % registriert werden.

Seit vielen Jahren sind fast **30** % aller erfasster Unfälle Fluchtvorgänge. Eine Konstante, die sich nur in wenigen Prozentpunkten wellenförmig seit Jahren auf und ab bewegt. Der Gesamtanteil an allen Verkehrsunfällen beträgt dieses Mal **31,6** (31,3) %.

Dass Flüchtende ein enormes Entdeckungs- und Ermittlungsrisiko eingehen, belegen alljährlich die hohen Aufklärungsquoten. So konnten diese nochmals um vierzehntel Punkte auf jetzt **50,3** (49,8) % gesteigert werden. Jede zweite angezeigte derartige Straftat wurde somit geklärt und den Geschädigten bzw. deren Versicherung die Möglichkeit der Schadensregulierung bzw. die in Regressnahme eröffnet.

Unfälle mit Fußgängerbeteiligung

Die Anzahl der Fußgängerunfälle nahm von 2004 auf 2005 um **2,7** (5,1) % auf **402** (413), gleich **11** (21) Ereignisse, ab. Getötet wurden **9** (5) Personen, **103** (102) schwer und **290** (306) leicht verletzt.

Die stärkste aktive Bevölkerungsgruppe an den Schadensereignissen waren die ...

- | | | |
|---|-------------------------|-------------------------|
| ▶ | 25- bis 44-Jährigen mit | 109 (117), die |
| ▶ | bis 14 Jährigen mit | 86 (94), die |
| ▶ | 45 bis 64-Jährigen mit | 83 (79), die |
| ▶ | 15 bis 24-Jährigen mit | 63 (58) Unfällen |
| ▶ | über 65-Jährigen mit | 61 (65) und die |

Wie im Jahr 2004, starb im Jahr 2005 ebenfalls **kein Kind** und **kein Jugendlicher** im Frankfurter Straßenverkehr!

1.7 Radfahrunfälle

Radfahrerische Aktivitäten sind stark witterungsabhängig. In einer Zehnjahreszeitleiste lässt sich verdeutlichen, dass sich die Anzahl dieser Unfälle seit Jahren in der Größenordnung zwischen 500 und 690 bewegt.

682 (605) Radfahrunfälle wurden in 2005 polizeilich erfasst und somit an Anstieg um **11,3** %, nach einem im Jahr zuvor registrierten Rückgang von 6,6 %.

Dieses Segment der Statistik weist folgende Unfallopfer aus:

- | | |
|---|----------------------------------|
| ▶ | 3 (1) Tote |
| ▶ | 102 (88) Schwerverletzte |
| ▶ | 577 (516) Leichtverletzte |

Obwohl die Anzahl der Beteiligungen von Radfahrern seit 2003 in Folge rückläufig waren, ist der rechnerische Anteil im Jahr 2005 lediglich um einen halben Prozentpunkt auf jetzt **34,8** (38,3) % der selbst verursachten Unfälle gestiegen. Die Ursachen des verkehrsrechtlichen Fehlverhaltens haben sich in den ersten drei Positionen seit 2004 nicht geändert. Dies sind:

1. falsche Fahrbahnbenutzung, insbesondere auf Radwegen
2. Vorfahrtsverletzungen, insbesondere das Nichtbeachten des Rotlichts
3. Fahren unter Alkoholeinfluss

1.8 Motorradunfälle

Die meisten Motorradbesitzer sind Freizeitfahrer, die in der Regel ihre Maschinen zwischen März und Oktober benutzen. Dies zeigt sich auch im innerstädtischen Bereich bei der Unfallerbhebung, jedoch nicht so deutlich wie in ländlich strukturierten Gebieten.

So muss für das Jahr 2005 über einen Anstieg auf **353** (336) Ereignisse berichtet werden. Dabei verletzten sich **307** (291) Personen leicht und **46** (45) schwer. Ums Leben kam wiederum niemand. Die geringere Geschwindigkeit in der Stadt dürfte hierfür ausschlaggebend sein.

An den insgesamt erfassten Unfällen haben die Motorradfahrer ihren Anteil erneut **0,1** % auf jetzt **4,4** (4,5) % verringern können. Bei den Zweirädern mit Versicherungskennzeichen (Moped) ist ein erneuter Anstieg von 33 auf **71** Unfälle zu verzeichnen und somit ein prozentualer Anteil von 0,4 auf **1** % der innerstädtischen Schadensereignisse.

Dies korrespondiert mit dem Anstieg der entsprechenden Neuzulassungen, die sich zwischen 200 bis 400 Fahrzeuge jährlich bewegen.

1.9 Alkohol und Drogen im Straßenverkehr

Alkohol- oder drogenbedingte Unfälle bewegen sich seit Jahren auf einem relativ niedrigen Niveau.

Dieser Bereich ist aus polizeilicher Sicht durch verstärkte Verkehrskontrollen präventabel, die alljährlich im verstärkten Maße - auch durch Sonderaktionen - durchgeführt werden. Trotzdem mussten im vergangenen Jahr wiederum **443** (459) alkoholbedingte Verkehrsunfälle aufgenommen werden, bei denen **119** (154) Personen zu Schaden kamen. **4** Personen kamen ums Leben, im Jahr 2004 war kein Toter zu beklagen. Bei diesen Ereignissen wurden **312** (316) Führerscheine sichergestellt, davon **19** (51) wegen Unfällen unter Drogeneinfluss.

Gleichzeitig mussten allerdings die überprüfenden Beamten bzw. die spezielle „Fahndungsgruppe der Verkehrsdirektion“ einen deutlichen Anstieg der **Verdachtsfälle auf Drogenkonsum** um **21,6** (30,3) % feststellen, so dass **620** (486) **Urin- bzw. Blutproben**, gleich **134** Tests mehr als im Jahr 2004 angeordnet werden mussten.

Die überwiegend jungen Fahrer sind sich der Auswirkungen auf ihr zentrales Nervensystem durch die Drogeneinnahme, die damit eingeschränkte Wahrnehmungs-

und Reaktionsfähigkeit sowie mangelnde Risikoabwägung in den wenigsten Fällen bewusst. Dies bedeutet für die Polizei die Beibehaltung der Kontrolldichte, um dadurch die Sicherheit für unbeteiligte Dritte im Verkehr auf einem hohen Niveau zu halten.

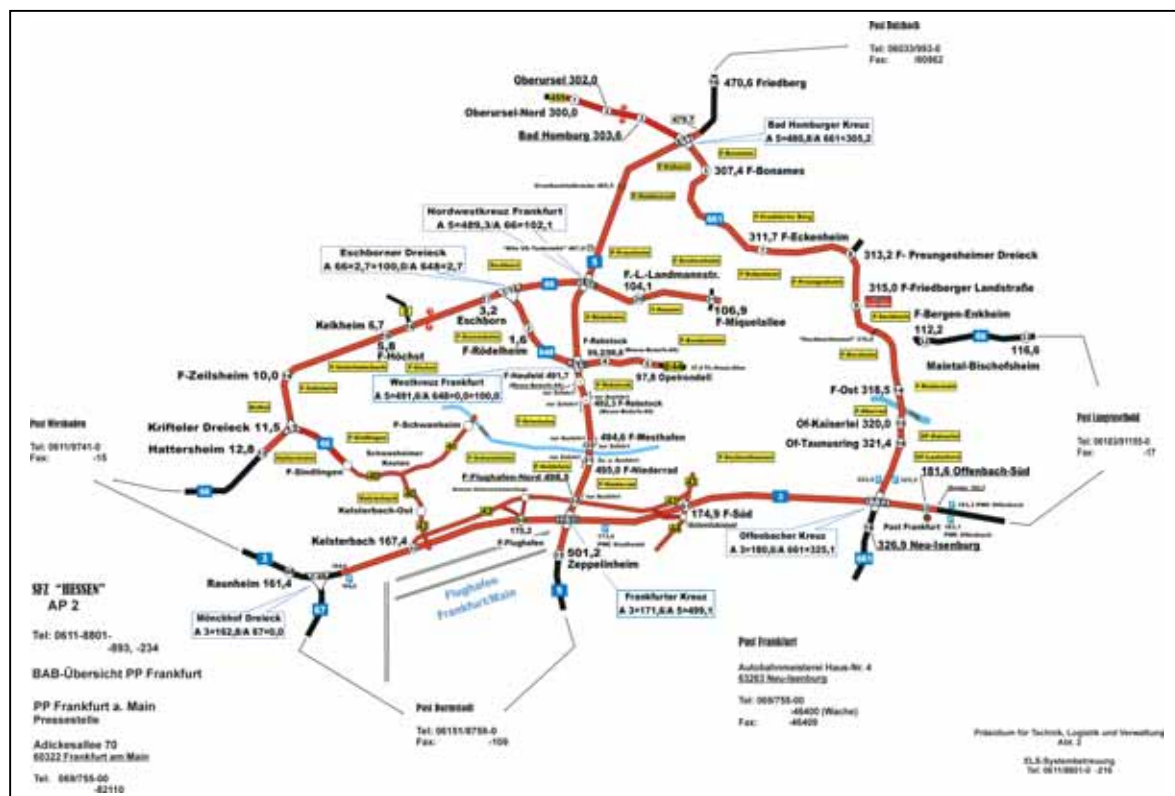
2. Unfallstatistik der Polizeiautobahnstation Frankfurt am Main

Die an der A 3 zwischen Frankfurter und Offenbacher Kreuz gelegene Polizeiautobahnstation Frankfurt am Main betreut mit ihren 89 Bediensteten, davon 78 Polizeibeamtinnen und –beamte, rund **220** Fahrbahn-Kilometer, die sich aufteilen in **88,8 Autobahnkilometer** (A 3, 5, 66, 648, 661) **17,9 km Bundesstraßen** (B 40, 43) sowie **94,5 km Parallelfahrbahnen und Verbindungsschleifen**. Weiterhin gehören dazu **19 km Zu- und Abfahrten**.



Besondere Verkehrsschwerpunkte sind die beiden stark befahrenen Autobahnstrecken der **A 3** und **A 5**, die sich im **Frankfurter Kreuz** überschneiden. Aber auch das **Westkreuz**, das **Nordwestkreuz**, das **Bad Homburger Kreuz** und das **Offenbacher Kreuz** sind Hauptdrehscheiben im Rhein-Main-Gebiet. Dazu gehört auch der Individualverkehr zum und vom nahe gelegenen internationalen Flughafen „Frankfurt. Das Messegelände sowie das Fußballstadion „Commerzbank-Arena“ sind weitere temporäre Verkehrsmagneten.

Diese „Verkehrslagen“ spiegeln sich auch in den erfassten Zahlen zur Verkehrsunfallstatistik der Polizeiautobahnstation.



(Zuständigkeit der Polizeiautobahnstation Frankfurt am Main)

2.1 Unfallentwicklung

Auf den durch die Polizeiautobahnstation betreuten Strecken wurden **3.821** (3.687) Verkehrsunfälle in 2005 registrierte, eine nochmalige Zunahme um **3,6** (9,5) %, gleich **134** (320) Ereignisse. Diese verteilen sich auf alle u.a. Unfallopfer.

Aus der Gesamtunfallzahl resultieren im Detail folgende Verletzungsbilder:

- ➔ **15** (11) **getötete Personen**, davon **11** Pkw-, **ein** Motorrad- und **zwei** Lkw-Fahrer sowie **ein** Fußgänger
- ➔ **121** (108) **Schwerverletzte**, die sich Aufteilen in **103** Pkw-, **neun** Lkw-Insassen sowie **neun** verletzte Motorradfahrer
- ➔ **857** (832) **Leichtverletzte**, davon **726** Pkw- und **52** Lkw-Insassen sowie **29** Motorradfahrer

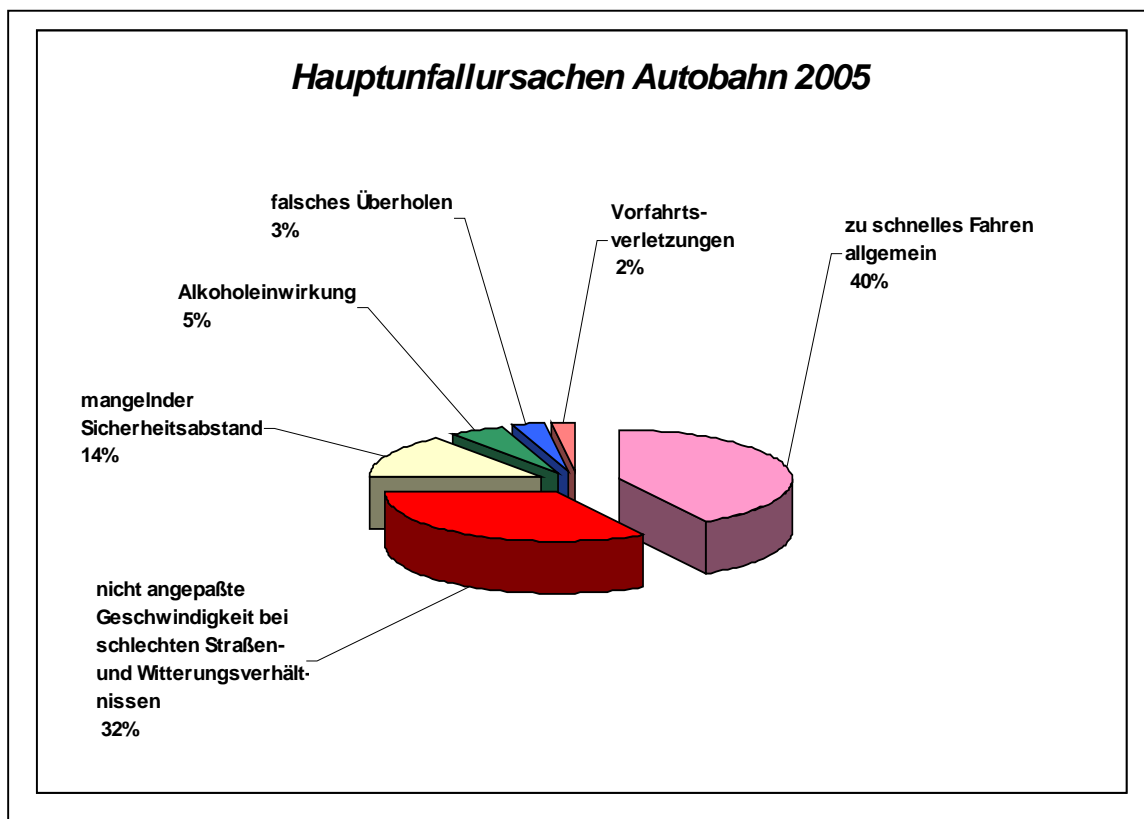
Die Unfallzahlen fächern sich relativ gleichmäßig über das ganze Jahr, wobei ein kurzfristiger Anstieg von **März bis Mai** und von **November bis Dezember** (Oktober bis November) festzustellen war. Als Ursache könnte einmal der Wechsel der Winterreifen auf die Sommerbereifung sein, und dies wiederholte sich in umgekehrter Reihenfolge ab November bis in den Wintermonat Dezember hinein.

Ein besonderes Hoch erfuhren die Unfälle in der Wochenanalyse zwischen **Donnerstag** und **Sonntag** (Donnerstag und Samstag) in den Zeiten zwischen **06:00 Uhr und 10:00 Uhr** sowie ab **16:00 Uhr bis Mitternacht**.

2.1.1 Hauptunfallursachen

Nachfolgende sechs Hauptunfallursachen wurden auf den Autobahnstrecken registriert:

- ▶ zu schnelles Fahren allgemein **44** (40) % der Unfälle
- ▶ nicht angepasste Geschwindigkeit bei schlechten Straßen- und Witterungsverhältnissen **32** (33) % der Unfälle
- ▶ mangelnder Sicherheitsabstand **14** (16) % der Unfälle
- ▶ Alkoholeinwirkung **5** (5) % der Unfälle
- ▶ falsches Überholen **3** (4) % der Unfälle
- ▶ Vorfahrtsverletzungen **2** (2) % der Unfälle



2.2 Beteiligte

Insgesamt waren **86,8** (86,7) % der **Pkw-**, **11,1** (11,7) % der **Lkw-**, **1,83** (1,1) % der **Krad-** und **0,1** (0,3) % der **Bus-Fahrer** an Verkehrsunfällen auf den Autobahnabschnitten rund um Frankfurt a.M. beteiligt.

2.3 Motorradfahrer

Die Motorradunfälle weisen auf den Autobahnen rund um Frankfurt für die Statistik 2005 eine Zunahme um 0,7 auf **1,8** % auf. Dies entspricht einer Steigerung um 17 Unfälle auf **43** Ereignisse. Dabei wurden **29** (16) Person leicht, **9** (8) schwer und **1** (keine) tödlich verletzt.

2.4 Unfallfluchten

Die Vorfälle des „unerlaubten Entfernens vom Unfallort im Bereich der Autobahnen resultieren überwiegend aus erkannten Schäden an Einrichtungen, die der Verkehrssicherheit dienen. Das Spektrum erstreckt sich von vielen Leitplankenschäden bis hin zu angefahrenen Verkehrszeichen etc. Eine geringe Anzahl von Unfällen ereignete sich traditionell beim Rangieren auf den Park- und Rastanlagen. So wurden in 2005 insgesamt **593** (623) Straftaten registriert und somit **30** Vorfälle weniger.

Diese Unfälle – die sich über das gesamte Jahr fast gleichmäßig verteilen – hatten einen Anteil von **15,5** (16,9) % am Gesamtunfallaufkommen. Aufgeklärt wurden **24,3** (25,6) %.

2.5 Alkohol- und Drogenkontrollen

Überwachungsmaßnahmen des fließenden Verkehrs werden auch auf den Autobahnen durchgeführt. Bei entsprechenden Kontrollmaßnahmen in 2005 wurden **101**, im Jahr zuvor 72 und in 2003 sogar 105 **alkoholisierte Personen** hinter dem Steuer entdeckt, in **16** (211) weiteren Fällen ergab sich der Verdacht auf Drogen- bzw. Medikamenteneinwirkung.

Ob dieser deutliche Rückgang tatsächlich der Realität entspricht, bedarf der Langzeitbetrachtung.

Nach wie vor ist die A 3 der Polizei als West-Ost-Schmuggelroute von Drogendealern und -konsumenten bekannt. Dies bestätigte sich auch bei entsprechenden Kontrollen in 2005. So mussten bei den Kontrollmaßnahmen **382** (111) **Blutentnahmen** angeordnet werden, da sich konkrete Verdachtsmomente auf **Drogenkonsum** ergaben. Dabei wurden **18** (14) **Führerscheine** sofort einbehalten.

Außerdem gelang die Sicherstellung von **4,3** (4) **kg Haschisch**, **11** (1.300) **g Kokain**, **388 g** (1.540 g) **Marihuana**, **13** (2) **g Crack** und **6** (63) **Ecstasy-Tabletten**. Hinzu kamen noch **7** (72) **kg Khat** (euphorisierende Blätter des afrikanischen Khat-Baums).

2.6 Alkoholunfälle

Für 2004 ist erfreulich, dass nur **97** (91) Alkoholunfälle registriert werden mussten, trotzdem ist es ein statistisches Plus von **6,5** %.

Gerade auf den Bundesautobahnstation sind die Auswirkungen von schweren Unfällen wesentlich extremer, da durch den dichten mehrspurigen Verkehr und die meist hohen Geschwindigkeiten unbeteiligte Autofahrer ohne ihr Zutun unverschuldet in Schadensereignisse hineingeraten können.

gef. *Jürgen Linker*
(Pressestelle)